

Erklärung der CDU – Fraktion

1. Die CDU-Fraktion steht zum Ratsbeschuß vom 23.06.1987, mit dem der Bau einer Hochtemperaturverbrennungsanlage für Sondermüll auf dem Klöcknergelände abgelehnt wurde. Dies entspricht auch dem Beschluß des Stadtverbandes der CDU vom 07.06.1988 und der von der CDU mitgetragenen Entscheidung zur Erstellung eines Gutachtens.
2. Die CDU-Fraktion ist gegen einen Bebauungsplan für das Klöcknergelände. Der Gutachter Prof. Dr. Hoppe hat überzeugend bestätigt, daß gegen einen Bebauungsplan u.a. folgende Argumente sprechen:
 - a) Der Bebauungsplan verbessert nicht die rechtlichen Chancen der Stadt zur Verhinderung einer Hochtemperaturverbrennungsanlage.
 - b) Der Bebauungsplan würde die zukünftige Entwicklung der Klöckner-Werke erheblich beeinträchtigen.
 - c) Die Kosten für einen Bebauungsplan sind angesichts der schwierigen Vorermittlungen im Bereich der Altlasten auf dem Klöcknergelände kaum überschaubar.
 - d) Es ist mehr als zweifelhaft, ob ein Bebauungsplan überhaupt erfolgreich abgeschlossen werden könnte. Das Scheitern eines Bebauungsplan-Verfahrens würde
- die Hochtemperaturverbrennungsanlage nicht verhindern helfen, sondern begünstigen.
3. Statt eines Bebauungsplanes, der als ungeeignetes Mittel gelten muß, wird die CDU die geeigneten, vom Gutachter vorgeschlagenen Maßnahmen ergreifen, die wirkungsvollere Instrumente gegen eine HTVA darstellen. Dazu zählt das Zusammentragen aller Einwendungen gegen die Planung der Hochtemperaturverbrennungsanlage, die als abwägungserhebliche Belange in einem möglichen Planfeststellungsverfahren von Bedeutung sein können. Der Gutachter Prof. Dr. Hoppe hat diese möglichen Einwendungen zuletzt in seinem Schreiben vom 16.01.1989 unter Ziff. 6 näher konkretisiert (Beeinträchtigungen der gemeindlichen Grundstücke oder Gebäude, Beeinträchtigung von Bebauungsplänen in der Nachbarschaft, Beeinträchtigung der gemeindeeigenen Wasserversorgungen usw.). Die Verwaltung wird aufgefordert, für die nähere Beründung dieser Kriterien weiteres Material zusammenzustellen und die notwendigen rechtlichen Maßnahmen zu ergreifen.
4. Die CDU-Fraktion wird diese einstimmig in der Fraktion beschlossene Resolution mit dem Betriebsrat von Klöckner und der Bürgerinitiative besprechen und erläutern.

Heinz Lunte

Interview

siw wollte es genauer wissen: was ist mit dem in der Presse mehrfach breitgetretenem "Thema Umweltakademie" eigentlich los? siw sprach deshalb mit dem Stadtdirektor der Stadt Georgsmarienhütte, Dr. Hermann Janning.

siw:

Wie sind die Pläne für eine kommunale Umweltschutzakademie in Georgsmarienhütte entstanden?

Dr. Janning:

Es waren im wesentlichen zwei Gründe, die zu der Erarbeitung einer Konzeption für eine kommunale Umweltschutzakademie führten. Zum einen die Tatsache, daß in der Stadt Georgsmarienhütte seit mehreren Jahren im kommunalen Aufgabenbereich dem Umweltschutz eine hohe Priorität zugemessen wird. Dies sieht man nicht nur an einigen spektakulären ökologischen Projekten, wie die Fernwärmeversorgung oder das geplante Windkraftobjekt, sondern auch an vielen konzeptionellen Arbeiten innerhalb der Verwaltung (Landschaftsplanung, Umweltverträglichkeitsprüfung, Umweltbeauftragter usw.). Zum zweiten kam konkret meine mehrjährige Arbeit in Nds. Städte- und Gemeindebund als Vorsitzender des Arbeitskreises "Umweltverträglichkeitsprüfung" hinzu. Hier ist mir im Rahmen dieser Tätigkeit bewußt geworden, daß in den niedersächsischen Kommunen erhebliche Defizite in der Umweltbildung existieren. Dieser Tatsache wollte ich mit der Konzeption für eine kommunale Umweltschutzakademie Rechnung tragen.

siw:

Was sind nun die wesentlichen Aufgabeninhalte dieser niedersächsischen kommunalen Umweltschutzakademie?

Dr. Janning:

Im Vordergrund der Arbeit der Umweltakademie soll nach unseren Überlegungen, die dem Umweltministerium bereits im Dezember vergangenen Jahres schriftlich zugeleitet worden sind, die Fort- und Weiterbildung der kommunalen Bediensteten stehen. Dabei muß man ein Konzept entwickeln, daß sowohl für die kleine 5.000 Einwohner-Gemeinde wie auch für die 50.000 Einwohner-Gemeinde differenzierte Angebote liefern kann. Gleiches gilt für die unterschiedlichen Zielgruppen innerhalb der Kommunalverwaltung. Hier bedarf es gezielter Kursangebote für Hauptverwaltungsbeamte, für die mittlere Führungsebene der Umweltbeauftragten wie auch für die Sachbearbeiter in den einzelnen Fachämtern. Ein solches integriertes Weiterbildungskonzept für die kommunalen Bediensteten gibt es bis heute in keiner Einrichtung des Bundesgebietes. Alle vorhandenen Angebote decken nur Teile dieser Konzeption ab!

siw:

Soll sich nach Ihren Vorstellungen die kommunale Umweltschutzakademie auf Fort- und Weiterbildung beschränken oder sollen hier weitere Aufgabenstellungen formuliert werden?

Dr. Janning:

Dies ist eine ganz wichtige Frage. Nach meinen Vorstellungen darf sich die kommunale Umweltschutzakademie nicht nur auf Fort- und Weiterbildung der Kommunalbediensteten beschränken. Eine ausschließlich auf die Fort- und Weiterbildung orientierte Einrichtung unterliegt immer der Gefahr, daß sie den Anschluß an die neueren Erkenntnisse und an die wissenschaftliche Entwicklung verliert. Aus diesem Grund ist es zwingend notwendig, die Fort- und Weiterbildung um einen Bereich der angewandten Forschung zu erweitern. Diese angewandte For-

schung muß sehr praxisorientiert sein. Sie muß den Mitgliedsgemeinden der kommunalen Umweltakademie die Chance geben, jederzeit neuere wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich der Kommunalökologie abrufen zu können. Diese Möglichkeit besteht heute bei keiner Institution. Somit soll die kommunale Umweltschutzakademie (A.K.U.) gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Innovationstransfer leisten.

Darüber hinaus stellen wir uns als drittes Standbein neben der Fort- und Weiterbildung sowie der anwendungsbezogenen Forschung eine Projektarbeit vor, die den Teilnehmern der Kursangebote konkrete Erfahrungsfelder liefert. Gedacht ist dabei z.B. an die Entwicklung eines kommunalen Umweltinformationssystems, also einer datengeschützten Informationsbank, die alle umweltrelevanten Daten im kommunalen Bereich sammelt und dokumentiert.

siw:

Welche Vorstellungen haben Sie hinsichtlich der Trägerschaft der neuen Akademie? Wird auch die Stadt Georgsmarienhütte und ggf. der Landkreis in die Trägerschaft einsteigen müssen?

Dr. Janning:

Hinsichtlich der Trägerschaft bin ich sehr froh, daß das Studieninstitut für kommunale Verwaltung als die kommunale Abteilung der Niedersächsischen Fachhochschule für Verwaltung zwischenzeitlich deutlich Interesse an der Übernahme der Trägerschaft bekundet hat. Dies würde eine ungeheure Chance für die Osnabrücker Region sein. Es würde zudem alle Mitgliedskommunen des Studenteninstitutes e.V. gleichzeitig auch an die A.K.U. anbinden. Eine optimale Lösung.

siw:

Wie groß wird das Investitionsvolu-

men sein, wie hoch die Folgekosten und wie groß die Zahl der Mitarbeiter?

Dr. Janning

Die von uns für den 1. Bauabschnitt beantragten Investitionskosten belaufen sich auf 2,9 Mio. DM. Dies würde ein 1. Bauabschnitt sein, der noch im Jahr 1989 begonnen werden könnte, wenn das Land sich für den Standort Georgsmarienhütte entscheidet. Bezüglich der Folgekosten haben wir eine Lösung vorverlegt, die das Land Niedersachsen von jeglichen Folgekosten freistellt. Ich bin der Auffassung, daß eine kommunale Umweltschutzakademie von der "kommunalen Familie" getragen werden muß. Nur so erreichen wir auch eine Akzeptanz bei den Gemeinden, die ja ihre Bediensteten zu dieser Umweltschutzakademie entsenden sollen. Nach meinen Überlegungen sollte die Arbeit mit vier wissenschaftlichen Mitarbeitern beginnen. Wie hoch die Zahl der Mitarbeiter langfristig sein kann, ist im wesentlichen abhängig von der weiteren Aufgabenentwicklung.

siw:

Wie sehen Sie nun die Chancen für Georgsmarienhütte, als Standort für die Umweltschutzakademie vom Land ausgewählt zu werden, nachdem noch verschiedene Konkurrenten aufgetreten sind?

Dr. Janning

Dieses ist wohl im Augenblick die entscheidende Frage. Tatsache ist, daß unsere Idee und unsere dem Land vorgelegte Konzeption zwischenzeitlich von verschieden anderen Kommunen übernommen worden ist. Hier sind insbesondere solche Städte aufgetreten, die in ihren Gemeinden leerstehende Räume anbieten können. Ich habe in allen Gesprächen mit den Ministerien in Hannover die Auffassung vertreten, daß solche Einrichtungen

nicht dorthin müssen wo zufällig Räume freistehen, sondern dorthin, wo entsprechende Ideen und innovative Konzeptionen entwickelt werden. Tatsache ist allerdings, daß insbesondere die Stadt Papenburg sich sehr intensiv bemüht, Träger dieser Einrichtung zu werden. Die Bemühungen der Stadt Papenburg sich im wesentlichen auf unsere Initiative gestützt ...!

Konkret hoffe ich, daß die beteiligten Ministerien (Innenministerium, Umweltministerium) in den nächsten Wochen eine Grundsatzentscheidung treffen werden. Je länger diese Entscheidung hinausgezögert wird, um so geringer werden die Chancen für die Stadt Georgsmarienhütte, Standort für die A.K.U. zu werden.

siw:

Herr Dr. Janning, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Das Interview führte Fr. W. Schneider

Spraydosen – Wußten Sie eigentlich, daß jeder Bundesdeutsche acht Spraydosen pro Jahr verbraucht? Wissen Sie, wieviel tausend Tonnen Treibgas wir damit jedes Jahr in die Lüfte pusten? Schade, daß man nicht bei jedem Druck auf die Düse gleich einen Sonnenbrand bekommt, jetzt müssen wir warten, bis die Ozonschicht kaputt ist. Dann wandern statt Spraydosen die Heimsolarien auf den Müll.
IHR UMWELTBERATER Tel. 491 197

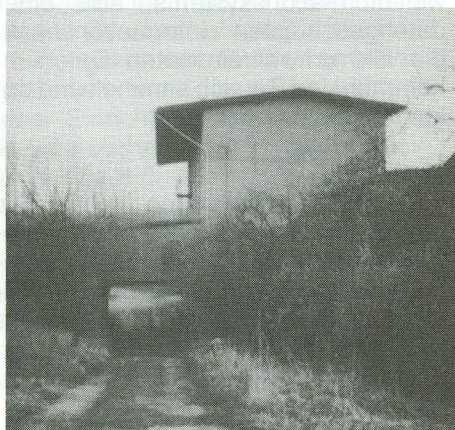
ppm – (Pe pe em) Abkürzung des englischen Ausdrucks: Parts per million (Teile einer Millionen). ppm ist eine Meßzahl für die Konzentration eines Stoffes z.B. in Luft oder Wasser. Für Formaldehyd ist das gesetzliche Limit 0,1 ppm in der Luft von Wohnräumen. Eine Preuße in der Millionenstadt München würde einem ppm entsprechen.
IHR UMWELTBERATER Tel. 491 197

Alte Mühle

(Was geschieht mit der Malberger Mühle?)

Im Zuge der Kläranlagenerweiterung um eine 3. Reinigungsstufe muß die Düte in nordöstlicher Richtung verlegt werden. Diese Verlegung wird jedoch durch die Eikenscheid'sche Mühle begrenzt. Hier ergibt sich nun die Frage, ob

- die Mühle mit Nebengebäuden erhalten werden soll,
- die Wasserkraft für die Energiequellen für die Stromerzeugung wirtschaftlich genutzt werden oder
- das Mühlengebäude gänzlich abgerissen werden sollte, damit das Erweiterungsgebäude noch größer wird.



Die Malberger Mühle Foto: Fr. W. Schneider

Um diese Problematik zu durchleuchten, werden wir zeitig Denkmalschutz- und Mühlenfachleute zur Beratung hinzuziehen. Für zukünftige wirtschaftliche Nutzungen muß ein klares Konzept aufgestellt werden. Übrigens: Bei der Dütenumlegung wird jeglicher Naturschutz berücksichtigt! Im Umweltausschuß herrscht hierüber völlige Einigkeit.
Joh. Rehm

Aus der Jungen Union (JU)

André Bruns wurde auf der Jahreshauptversammlung des JU-Stadtverbandes Gmhütte im Amt des Vorsitzenden bestätigt, ebenso Matthias Naujokat als stellvertretender Vorsitzender. Thomas Spieker wurde zum Pressewart gewählt und Thomas Buschmeyer im Amt des Schatzmeisters bestätigt. Außerdem wurden Barbara Maus, Oliver Borgelt, Michael Flohre, Wilfried Westhold und Stefan Wagner zu Beisitzern des Vorstandes gewählt.

In seinem Jahresbericht ging André Bruns noch einmal auf die Aktivitäten der JU-Gmhütte in bezug auf die Verhinderung der Sondermüllverbrennung ein: Die ablehnende Haltung der CDU in dieser Sachfrage sie auch auf die sachlich engagierte Arbeit der JU, u.a. im CDU-Vorstand der Hüttenstadt, zurückzuführen.

Desweiteren habe der Arbeitskreis »Umwelt« der JU-Gmhütte mit der Erstellung eines Umweltstadtplanes und der Veranstaltung eines Kernenergie-Symposiums sowie der Vorbereitung einer Biotopanlegung hervorragende Arbeit geleistet.

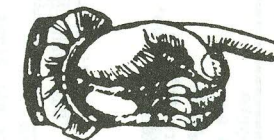
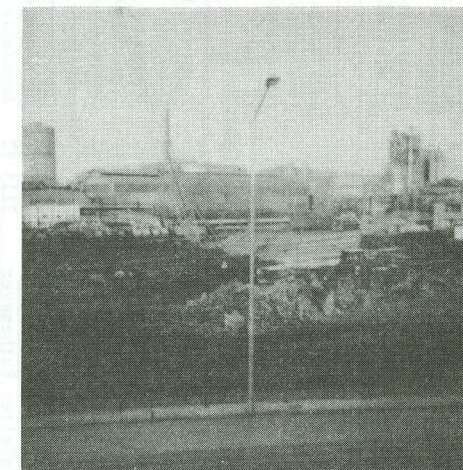
In der Aussiedler- bzw. Asylantenproblematik werde man in Zusammenarbeit mit den Jusos Anstrengungen unternehmen, um den Vorurteilen vieler Bürger und den hierdurch evtl. auftretenden radikalen politischen Gruppen entgegenzuwirken. Die JU-Gmhütte wird laut Bruns hier eine »Aufklärungskampagne« starten und Informationsveranstaltungen anbieten.

Teure Brötchen – Wenn Sie Brötchen aufbacken wollen, verwenden Sie am besten den Toaster mit Aufsatz, denn das Auffrischen mit dem Backofen kostet oft viermal soviel.
IHR UMWELTBERATER Tel. 491 197

Abbruch

Die meisten werden es sicher schon gemerkt haben: Ein Warzeichen war einmal. Die alte Sinteranlage mit ihrem "langen Lulatsch" ist inzwischen dem Erdboden gleichgemacht. Der Abbruch ist praktisch abgeschlossen. Auf unserem Foto sehen Sie noch einen kleinen Rest der letzten Fundamente. Der Blick ist frei geworden ...

W. Schneider



Wegweiser

(durch unsere Verwaltung)

Damit Sie sich in Zukunft nicht verlaufen, hängen Sie nach der Lektüre von **stadt im werden** die nächste Doppelseite an Ihre "Pinnwand" (am besten in die Küche). Sie wissen dann sofort, wen Sie wo erreichen. Die Telefonnummer ist gleichzeitig die Zimmernummer. (Änderungen sind vorbehalten).
Ihre Redaktion

Neue Ruf-Sammelnummer:
333 - 0 (Vermittlung)
oder 333 + Durchwahl

STADTDIREKTOR
DR. JANNING

Gebäude	Zimmer-u. Durchwahl-Nr.	Gebäude	Zimmer-u. Durchwahl-Nr.	Gebäude	Zimmer-u. Durchwahl-Nr.
Dezernat I I Stadtdirektor Dr. Janning 111 I Sekretariat Bullerdiel 112		Dezernat II (Baudezernat) I Dezerent Licher 115 I Sekretariat Sieker 114		Dezernat III I Dezerent Middelberg 149 I Sekretariat Beermann, L 150	
10 Hauptamt I Amtsleiter Schröder 157 I Organisation, Wahlen, Schadenfälle, Zentrale Verwaltung I Marx, A. 154 I Herkenhoff 153 I Lechtreck 156 I Bick 155 I Bramlage, Telefonist 100 I Spellmeyer, Haustechnik 101 I Sabelny, Hausmeister 100 I Personalwesen I Sachgebietsleiter Marx, H. 158 I Jahnke 141 I Niermann 142 I Krösche 140 I Lührmann 159 I Bürgerberatung, Presse, ADV 119 I Witte 119		60 Bauverwaltungsamt III Amtsleiter Ruthemeyer 211 III Bauverwaltung, Sanierung Liegenschaften III Lücking 212 III Gebauer 216 III Habel 215 III Schmitz 214 III Husemann 213 III Erschließungsbeitragsrecht, Wohnbauförderung III Sachgeb.leiter van Beesel 221 III Oleyniczak 222 III Blaschke 200 III Lamkemeyer 201 III Bensemman 202 III Funke 202 III Musenberg 214		20 Kämmeriamt I Amtsleiter Ludwig 151 I Steuern, Abgaben, Betriebskosten I Windelschmidt 107 I Dreckmann 109 I Zumbrock 108 I Haushalt und Finanzen I Sachgebietsleiter Greger 152 I Stadtkasse I Sachgebietsleiter Schulz 177 I Westholt 175 I Feldmann 176 I Werner 175 I Meyer, Vollziehung 178	
14 Rechnungsprüfungsamt I Amtsleiter Weckermann 174 I Engelhardt 171 I Heuer 170		61 Stadtplanungsamt III Amtsleiter Holzschneider 206 III Reinersmann 208 III Schafmeister 204 III Frühling 204 III Herrmann 207 III Igelbrink 205		32 Ordnungsamt I Amtsleiter Otte 160 I Ordnungs-, Gewerbe- und Straßenverkehrswesen I Priemer 145 I Voltermann 146 I Linnemeyer 144 I Hagemeyer 148 I Tepe 146 I Einwohnermeldewesen, Standesamt, Zivilschutz I Sachgeb.leiter Philipp 147 I Klotz, Standesamt 117 I Schreiber, Standesamt 116 I Karthaus, Standesamt 116 I Glane, Einw.meldewesen 106 I Sieker, Einw.meldewesen 104 I Glasmeyer, Einw.meldew. 105 I Tastekin, Einw.meldew. 103 I Weitkamp, Zahlstelle 102	
30 Rechtsamt I Amtsleiter Willems 118		66 Amt für Tiefbau und Umweltschutz III Amtsleiter Grundmann 217 III Lippert 205 III Umweltschutz, Bauhof, Kläranlage, techn. Leit. Stadtwerke III Heuermann-Ziemert 209 III Greiten 209 III Moehrke 218 III Tiefbau III Sachgebietsleiter Meyer 220 III Maus 219		50 Amt für Sozialwesen, Jugend und Sport I Amtsleiter Unland 121 I Jugend und Sport I (Alte Wanne, eig. Anschluß: Hochstr.5, Tel.:05401/32120) I Kanein, Jugendpfl./ Alte Wanne Meyer, D./ Soz. arb./ Alte Wanne I Renzel 120 I Schiefelbein 123 I Gausmann 123 I Sozialwesen I Sachgeb.leiter Pohlmeier 125 I Lemme 124 I Scholle 128 I Wiebrecht 126 I Vollert 127 I Pabst, USG 129 I Averdick, Sozialvers. 131 I Kuhn, Sozialversicherung 131 I Mirgeler, Spätaussiedl. etc. 130 I Olbricht, Spätaussiedl. etc. 130 I Aversch 122 I Tewes 122	
40 Schul- und Kulturamt II Amtsleiter Vorkefeld 187 II Kultur, Fremdenverkehr II Strubberg 181 II Hoffmeister 185 II Börgen 182 II Schulwesen II Sachgeb.leiter Meinert 186 II Seidel 183 II Steffen 184		Bauhof, Niedersachsenstr. 14 Betr.leiter Klünenberg 230		54 Stadtkrankenhaus I Zentrale 233 I (eig. Anschluß: 05401/338-0) I Chefarzt Dr. Burwinkel -164 I Verwaltungsleiter Hupka -400 I Pflegedienstleiter Göbel -331	
43 Volkshochschule, Karlstr. 2 (eig. Anschluß: 05401/32515) I Leiter Dr. Schröder 32515 I Messerschmidt 32515 I Schweer 32515		Kläranlage, Malberger Str. 2a (eig. Anschluß: 05401/2619) I Klärmeister Foht 2619		80 Amt f. Wirtsch.förderung I Amtsleiter Willems 118	
Umweltbeauftragter in Stabsfunktion zum Stadtdirektor I Heuermann-Ziemert 209		Telex: 944826 stgmh d Teletex: 540127=StgmhD Telefax: 2624		74 Bäder I Panoramabad (eig. Anschluß: 05401/2885) I Betriebsleiter Werner 2885	
Frauenbeauftragte der Stadt Georgsmarienhütte I Schröder, Anne 232		Postanschrift: Stadt Georgsmarienhütte, Verwaltungsgebäude Hospitalweg 2, Postfach 1420, 4504 Georgsmarienhütte		81 Stadtwerke I Wasserversorgung, Fernwärme I Henke 172 I Beermann, A. 173 I Hehemann 231	
Gebäude: I = Verwaltungsgebäude Kasino, Hospitalweg 2 II = Gebäude Heimatverein Klöcknerstraße 64 III = ehem. Gemeindebüro Karlstraße 4					

Firmenporträt

(Aus der heimischen Wirtschaft)

Wie schon oft in siw stellen wir wieder einen Betrieb aus unserer Stadt vor. Diesmal haben wir uns für die Fa. OSMO – Anlagenbau (Harderberg) entschieden.

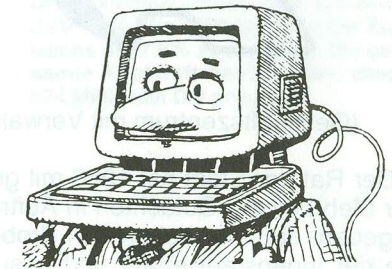
Seit nahezu zwanzig Jahren ist die Firma OSMO-Anlagenbau in Georgsmarienhütte ansässig. Das Firmengelände im Industriepark Harderberg mit Bürogebäude, Fertigungs- und Lagerhallen sowie einem Bauhof macht die rasche und erfolgreiche Entwicklung in den vergangenen Jahren deutlich. Die Firmengründer erkannten, daß eine Firma mit technischer Angebots- und Auftragsbearbeitung die logische Weiterentwicklung vom Handwerksbetrieb zum Anlagenbauer ist. Als kompetenter Partner genießt die Firma bei Ihren Marktpartnern ein hohes Ansehen.

Ca. **200 Mitarbeiter** arbeiten in den Sparten Industrie-, Tank-, Wasser- und Abwasseranlagen sowie Elektroanlagen (Mittel- und Niederspannungsanlagen). Hinzu kommt der Bereich der Kommunikations- und Sicherheitstechnik.

Die hohe technische Kompetenz in den Abteilungen Elektro- und Tankanlagenbau fördert den Zuwachs von wertvollem Systemwissen. Dieses Wissen wurde für neuartige Problemlösungen eingesetzt. Als Beispiele gelten hier Sicherheitstechnik und die Wasser- bzw. Abwasseraufbereitung.

Der Bereich Umweltschutztechnik erlangt im Hause OSMO eine zunehmende Bedeutung. Die Reinigung von Abwässern, die z.B. mit Schwermetallen oder chlorierten Kohlenwasserstoffen belastet sind, stellt heute ein großes Problem dar. Durch speziell für den jeweiligen Anwendungsfall abgestellte Problemlösungen wurden bereits merkliche Markterfolge erzielt.

Die Firma OSMO-Anlagenbau liefert

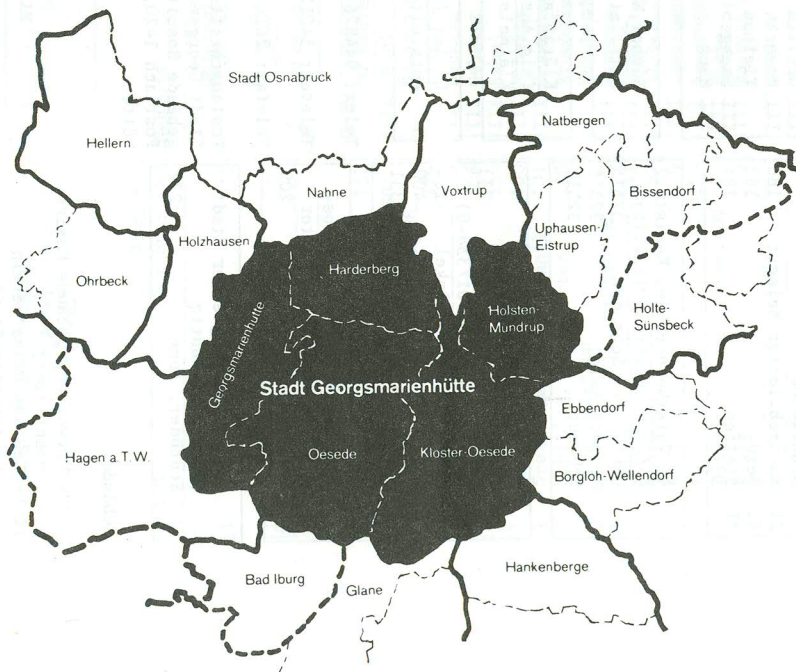


Anlagen zur Reinigung von Abwässern durch chemische und physikalische Verfahren. Auf der MESSE HANNOVER wird sie erstmals mit derartigen Produkten vertreten sein.

Zur Firmengruppe zählt außerdem die Firma OSMO-GKS, die sich mit der Entwicklung und Produktion von Komponenten der Nachrichtentechnik, insbesondere mit der Entwicklung und Fertigung von Breitbandverstärkern mit neuester Schaltkreistechnik beschäftigt. Die Produktion wurde 1986 in die neu errichteten Werkstätten verlagert. Heute sind dort ca. **150 Mitarbeiter** beschäftigt.

In der Ingenieureinheit der OSMO-GKS ist man zudem mit der Planung und Überwachung flächendeckender Breitbandverkabelungen in Städten und Gemeinden beschäftigt. Komplexe Objektsteuerung ist das herausragende Merkmal.

Die Messeausgabe der Zeitung »Nordwestdeutsches Handwerk« schreibt über die Firma OSMO-Anlagenbau: »Ein Multi-Talent unter den versammelten Ausstellern«. Mit Entschlossenheit hat man sich im Hause OSMO in den vergangenen zwanzig Jahren neuen Projekten und neuen Techniken gestellt. Deshalb ist die Bezeichnung Multi-Talent mehr als gerechtfertigt.





(Geschäftszentrum mit Verwaltungsräumen – ein Wunsch der Bürger!)

Der Rat der Stadt hat 1986 mit großer Mehrheit ein Gutachten in Auftrag gegeben, daß die drei großen Probleme der Innenstadt erfaßt und Lösungen zur Bewältigung aufzeigt. Hierbei geht es um bekannte Probleme, nämlich

- den trostlosen Zustand der Oeseder Straße, den
- Kaufkraftabfluß aufgrund eines beschränkten Angebots, den
- städtebaulichen Zustand des gesamten Zentrums.

– Sanierung der Oeseder Straße

Mit der Aufnahme in das Sanierungsprogramm ist der Startschuß für die Oeseder Straße gefallen. Aus dem 20-Millionen-DM-Topf fließen schon in diesem Jahr 950.000 DM nach Gmhütte. Das Stadtplanungsamt arbeitet auf Hochtouren. Die Bürger werden rechtzeitig über den geplanten Ausbau, informiert. Durch diesen Umbau soll die Nord-Süd-Achse attraktiver und freundlicher werden. Ein Einkaufsbummel soll sich in einer vernünftigen Atmosphäre geradezu anbieten. Den direkten Anliegern wird nach jahrelangem Trösten Abhilfe geboten. Ein vernünftiges verkehrsberuhigendes Straßengestaltungskonzept wird unsere Hauptstraße von der jetzigen "Hektik" befreien.

– Kaufkraftabfluß aus Gmhütte

Aufmerksame Besucher und Insider wissen es: 60% des in Gmhütte verfügbaren Geldes wandern nach Osnabrück ab. Muß das sein?

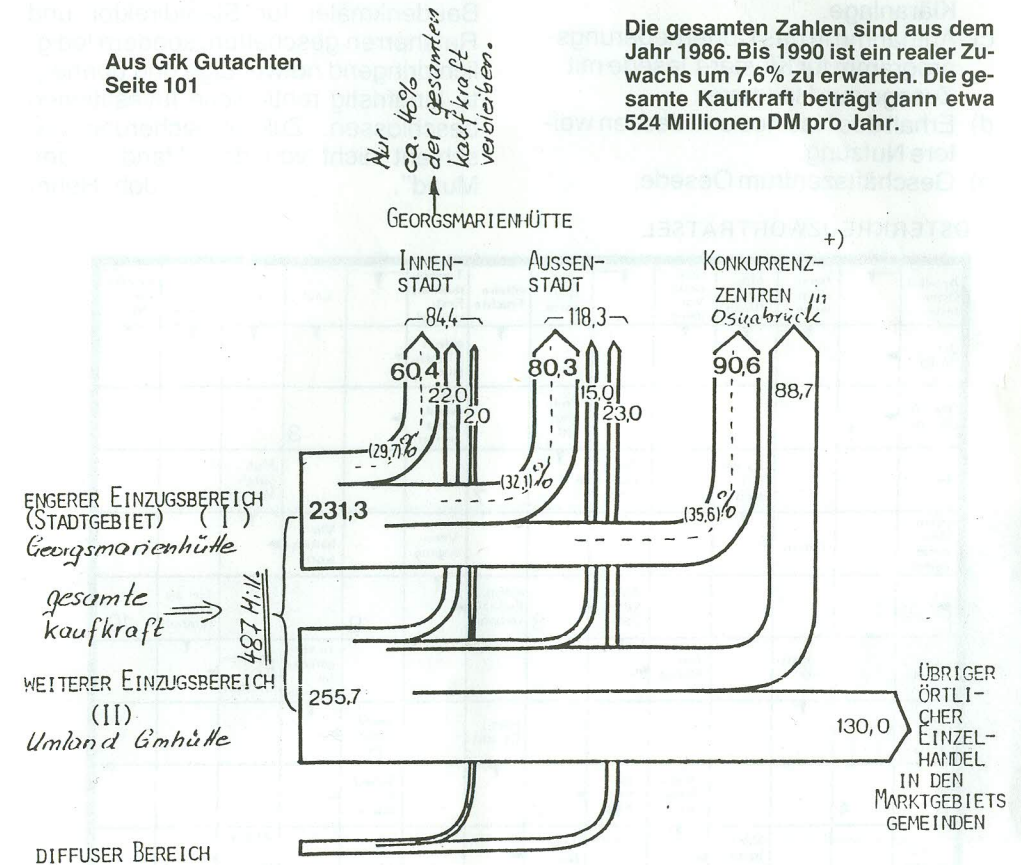
Fachleute sind sich darüber einig, in unmittelbarer Nähe zur Oeseder Straße ein Geschäftszentrum zu errichten. Nach dem Gutachten fehlen ca. 3100 qm zusätzliche Verkaufsfläche. Da keine Baulücke in Oesede zu erwerben war, blieb nur der Standort des jetzigen Rathauses mit dem Kirmesplatz im Hintergrund! Es folgte der Ideenwettbewerb. Die Ergebnisse sind allen bekannt. Aus diesem Wettbewerb erarbeitete unser Stadtplanungsamt einen Kompaktentwurf, der Geschäftsfläche und Verwaltungsräume unter einem Dach vereint. Endlich kann die "räumlich zersplitterte Verwaltung" mit den hohen nicht rentierlichen Miet- und Heizkosten unter einem Dach untergebracht werden. Zugleich werden ca. 2200 qm neue Geschäftsfläche mit Einstellplätzen an die Oeseder Straße gebracht. Mit diesem Gesamtvorhaben werden neue Arbeitsplätze im Zentrum geschaffen sowie neue Kaufkraftströme ins Zentrum gelenkt.

Man möge sich nur einmal überlegen, welche Kosten die Stadt für die vielen angemieteten Räume und deren Beheizung zu zahlen hat. In dieses gesamte Konzept kommt nun der Wunsch des Arbeitsamtes, ins Zentrum umzuziehen. Die umliegenden Gemeinden bieten Grundstücke zu besten Konditionen an. Jedem Gmhütter Bürger ist klar: diese Behörde darf Gmhütte nicht verlassen. Mit dem gefaßten Mehrheitsbeschuß wurde kein Geld verschleudert, sondern nach klarem Konzept diese Behörde in die "zentrale Lage" gebracht.

KAUFKRAFTZU- UND -ABFLÜSSE IN MIO DM

GEORGSMARIENHÜTTE

Aus GfK Gutachten Seite 101



Mit dem Neubau des Geschäftszentrums kommt zugleich die Frage nach dem Verbleiben der gesamten Verwaltung. In diesem Zusammenspiel ist nun der Erwerb des Casinos ein Glücksfall. Nahezu die gesamte Verwaltung wird vorübergehend im Kasino – Eigentum der Stadt – untergebracht. Gott sei dank! Man kann davon ausgehen, daß sich die verantwortlichen Ratsmitglieder dies zehnmal überlegt haben!

– Städtebauliche Entwicklung

Für alle geplanten Umgestaltungen entsteht in den nächsten Jahren keine zusätzliche Verschuldung. Durch den soliden Haushalt, werden keine Neuverschuldungen aufgenommen, obwohl nach wie vor folgende Prioritäten im Gesamtkonzept der CDU gelten:



- a) Schaffung neuer Gewerbegebiete und damit neuer Arbeitsplätze an der B68 und A33.
- b) Bau der 3. Reinigungsstufe für die Kläranlage.
- c) Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm für Kloster-Oesede mit Zusage aus Hannover.
- d) Erhalt des Casinos und dessen weitere Nutzung.
- e) Geschäftszentrum Oesede.

Ich bin sicher, daß sich jeder Bürger schon in den nächsten Jahren von den richtigen Entscheidungen überzeugen kann. Es werden keine persönlichen Baudenkmäler für Stadtdirektor und Ratsherren geschaffen, sondern lediglich dringend notwendige und überlegte langfristig rentierliche Investitionen beschlossen. Zukunftssicherung geschieht nicht von der "Hand in den Mund".
 Joh. Rehm

OSTERKREUZWORTRÄTSEL

Anlaß d. Osterfestes	Handlungsweise	Abk. für Rhein	russ. weibl. Vorname	enl. Bier-sorte	essbare Früchte	Tierprodukt als Fest-symbol	Laut	frz.: in	japan. Ureinwohner	Festtag vor Ostern
frz. Maler +						gebrat. Fleischstück				
Wagenladung	1				Frühlingsfest	belg. weibl. Schlaggerstar	3			
		Karnevalsgruß		Windrichtung	7			Fluß durch Münster		
japan. Wahrheitsrinheit		Furcht				Vereinigung	Verhältniswort			
				Auto-kennz. Peru	8	europ. Fußballverband	9		Tier als Fest-symbol	10
ital.: Insel	Vorratslager		finn. Münze				zu vorge-rückter Stunde	Zeichen für Oersted		
holl. Kase-sorte					poet.: Gesicht		weibl. Kose-name			
	4		Anti-lopen-art	ost-span. Kap	11		Schach-ausdruck			
Vorge-setzter		Ver-hältnis-wort			Abk. f. Nor-malnull		ge-schnit-temer Stein	Abk. f. ruis-dium anni	5	
Oper von Bellini		6			sport-lich, gerecht		männl. Vor-name			
		Fluß zur Drina		Ham-burger Stadt-kanal				unbe-arbeitet		Ein-fahrt
Abk. f. Regi-ment	Strom in Italien	Diener in Uni-form				Abk. f. erwerbs-be-schränkt		Emp-fehlung		
		2		lat.: ebenso, ferner				Wind-richtung/ Abk.		
Oster-monat		Früh-lings-blume								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11